



Heimattage 2018

- Rückblick und Bericht

Aktuelles - Aktuelles

- Mütterrente
- Familiennachzug
- KITA-Kosten
- Bauen und Wohnen

10 GUTE GRÜNDE FÜR EINE MITGLIEDSCHAFT

Es gibt zehn gute Gründe für eine Mitgliedschaft im Deutschen Familienverband. Der Deutsche Familienverband ist seit über 90 Jahren DIE Lobby für Familien - in Baden-Württemberg seit 64 Jahren.

Mit Ihrem Engagement als DFV-Mitglied investieren Sie einen kleinen Beitrag in die Zukunft unserer Gesellschaft. Machen Sie mit!



Als DFV-Mitglied

- ◆ können Sie die Welt im Kleinen und Großen familiengerechter machen.
- ◆ sind Sie ein wichtiger Teil des größten und ältesten Familienverbandes in Deutschland
- ◆ können Sie durch Engagement und Mitarbeit gestaltender Teil der Familienpolitik sein und Verbesserungen für Kinder und Eltern im Land und vor Ort erreichen.
- ◆ können Sie sich mit uns politisch einmischen, damit es Familien in Deutschland besser geht.
- ◆ engagieren Sie sich für FAMILIEN in all ihren Variationen; Patchwork, Alleinerziehend, kinderreich, Großeltern, etc.
- ◆ helfen Sie, Familien in den Mittelpunkt von Gesellschaft und Politik zu rücken.
- ◆ treffen Sie auf Gleichgesinnte, die sich für ein kinder- und elterngerechtes Deutschland engagieren.
- ◆ sind Sie ein wichtiger Teil des Deutschen Familienverbandes.
- ◆ haben Sie eine kompetente Interessenvertretung für Familien gegenüber Politik und Wirtschaft auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene.
- ◆ helfen Sie, Kinder glücklich und Eltern stark zu machen.
- ◆ Werden Sie jetzt Mitglied im Deutschen Familienverband!

Unter www.dfv-bw.de/mitglied-werden können Sie ganz einfach online einen Antrag auf Mitgliedschaft stellen.

Sie können unsere Ehrenamtsarbeit auch durch eine FÖRDERMITGLIEDSCHAFT, einmalige Spende oder durch eine steuerlich absetzbare ZUWENDUNG unterstützen.

Bankverbindung: Volksbank Freiburg,

IBAN: DE85 6809 0000 0015 9676 09,

BIC: GENODE61FR1.

Der DFV ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

EDITORIAL

*Liebe Familien,
liebe Verbandsförderer und -freunde,*



der Sommer 2018 war nicht nur meteorologisch heiß, sondern auch die politische Lage hatte sich ungewöhnlich erhitzt, weil extreme Positionen die Tagesdebatten beherrschten. Die notwendigen Entscheidungen für die Familien wie der Mangel an bezahlbaren Wohnungen, Pflegenotstand, Rente u.v.a. warten weiterhin auf Lösungen.

In zahlreichen Familien begann das neue Schuljahr mit großem Unbehagen über Mängel in der Unterrichtsversorgung: es fehlten noch Lehrkräfte, Unterrichtsstunden fielen aus, Versprechen des Ministeriums waren nicht umgesetzt, viele klagten über einen holprigen Schuljahresanfang im Lande.

Zu den Heimattagen Baden-Württemberg hatte der DFV eine sechsteilige Gesprächsrunde in Waldkirch durchgeführt. Familienvertreter, Experten und die Präsidentin des Landtages, Muthere Aras (Titelseite), die beiden Kabinettsmitglieder Bärbli Mielich und Volker Schebesta, sowie Christel Althaus, Vorsitzende des Landesfamilienrates waren dem Ruf auf das „Blaue Sofa“ gefolgt, um sich dem Themenkomplex „Heimat und Familie“ zu stellen; mehr lesen Sie dazu in unserem Familienmagazin.

Im Mai 2019 stehen die Wahlen für das Europaparlament an; auch Familien entscheiden mit über eine zukunfts- und familienorientierte Europäische Gemeinschaft – dazu wird der DFV in großem Rahmen im Europapark Rust eine Proklamation verkünden. **Bitte merken Sie sich den Termin: Sonntag (Muttertag), 12. Mai 2019 für Ihren Besuch beim Landesfamiliientag in Rust bei Freiburg vor.**

Gleichfalls rufen wir alle Familien auf, sich an der Wahl ihres Gemeinderates vor Ort am 26. Mai 2019 aktiv zu beteiligen. Der DFV empfiehlt als Hilfestellung für den Wahlkampf einen Leitfaden – er kann abgerufen werden.

Jetzt wünsche ich allen Familien schöne Herbsttage und ein gutes Jahresende – ich freue mich, wenn wir Sie im Mai im Europapark beim Landesfamiliientag wiedersehen werden.

Ihr

Uto R. Bonde

Ehrenvorsitzender des DFV BW

PERSONALIEN IM DFV

MELANIE DÄUPER



Mein Name ist Melanie Däuper und ich leite seit September die Geschäftsstelle des DFV Baden Württemberg in Freiburg.

Im Herbst letzten Jahres bin ich zusammen mit meinem Mann und unserem zehn Jahre alten Sohn in den Breisgau gezogen.

Geboren und aufgewachsen in Köln habe ich dort in den vergangenen 6 Jahren den Offenen Ganztags einer Kölner Grundschule geleitet.

Bei der Suche nach einer beruflichen Aufgabe in der neuen Heimat, war es mir wichtig, wieder in einem sozialen Job tätig zu werden und dabei ebenfalls den familiären Herausforderungen gerecht zu werden. Dies habe ich nun gefunden und freue mich, meinen Beitrag zur Umsetzung der Arbeiten und Ziele des DFV zu leisten. In meiner Freizeit verbringe ich am liebsten Zeit mit meiner Familie und unserer Mischlingshündin Evi. Außerdem ge-

nieße ich die Natur, die Landschaft und die hohe Lebensqualität hier im Südwesten. Familie ist für mich seit jeher der Anker des sozialen Umfeldes und der verlässliche Mittelpunkt des täglichen Lebens.

Sie erreichen mich mittwochs von 10 - 12 Uhr in der Geschäftsstelle des DFV unter Telefon 0761 - 470 27 95.

TEILNEHMER*INNEN DES LANDESVORBANDSTAGES 2018



v.l. n. r.: Nadine Langeberg, Burkhard Wild, Anette Gezer, Silke Vetter, Tatjana Buhl, Alexander Schoch, Uto R. Bonde, Joachim Braun, Peter Düking, Harald Gress, Petra Wehland, Kerstin Bürklin-Haas

DFV Besuch beim Bundespräsidenten

ICH HAB NOCH EINEN KOFFER IN BERLIN...



Karin Vögele (DFV Baden-Württemberg) mit Partner, Peter Beyer (DFV Bremen) mit Frau, Tanja Solich (DFV Sachsen-Anhalt) mit Mann

Karin Vögele beim Bundespräsidenten zu Besuch

Ein alter Kalauer hieß: „Ich hab´ noch einen Koffer in Berlin“ und deshalb lohnte sich auch eine Reise dorthin. Im September machte sich die DFV-Chefin Karin Vögele auf und folgte damit einer Einladung von Bundespräsident Frank Walter Steinmeier nach Berlin ins Schloss Bellevue. Dort war sie Gast beim jährlichen Bürgerfest und vertrat dort den DFV Baden-Württemberg.

Sie berichtet: die Begrüßung des Bundespräsidenten sei sehr persönlich gewesen. „Man hat ihm angemerkt, dass ihm diese Veranstaltung wichtig ist“, sagt die Radolfzellerin. Außerdem sei sie überrascht gewesen wie viele Menschen aus unterschiedlichen Gruppen an diesen Tagen zusammengefunden hätten. „Es waren auch viele große Sänger wie zum Beispiel Gregor Meyle mit

der Big Band der Bundeswehr da.“ Alle Auftritte hätten den Fokus auf die Themen Ehrenamt und Integration gelegt. „Es war wie ein großes Stadtfest mit Musik, Shows und Tanz

Zum krönenden Abschluss habe sie dem Bundespräsidenten die Hand schütteln dürfen. Durch diese Geste habe sie die Möglichkeit gehabt, sich bei ihm zu bedanken. „Das war das Highlight und auch ein Wunsch von mir“, sagt sie. Ich habe festgestellt, dass das, was wir hier unten am Bodensee machen, auch in Berlin ankommt“.

An Berlin denke sie gerne zurück und in diesem Zug auch einen Schritt weiter. „Es gibt so viel, was noch zu tun ist und dafür muss man dran bleiben“, sagt Vögele. Sie wolle das Ehrenamt weiterentwickeln. „Die Veranstaltung war ein riesiges Dankeschön und jetzt geht’s hier mit Volldampf weiter“.

HEIMATGEFÜHLE - HEIMAT UND FAMILIE



Eine sechsteilige Gesprächsreihe steuerte der DFV Baden-Württemberg als familienpolitischer Beitrag zu den Heimattagen bei. Der Gewölbekeller des Elztalmuseums mit seiner Sammlung mechanischer in Waldkirch gebauter Musikautomaten, der Konzert- und Jahrmarktorgeln, bildete die Kulisse der Gesprächsabende. Der Waldkircher Hobbyorgelbauer und Drehorgelspieler Alfred Stratz umrahmte mit flotten Musikstücken

auf seinem selbstgebauten Flöteninstrument.

1. Sofaplausch: Veränderungen im Familienbild

Den Auftakt der „Blauen Sofagespräche“ bildete die Wertediskussion „Wie verändert sich das Familienbild?“ mit DFV-Präsident Klaus Zeh seine Gesprächspartnerin war die Dezernatsleiterin „Bildung und Soziales“ der Stadt Waldkirch, Ilka Kern.

Nach der Begrüßung von DFV Landesvorsitzender



Alexander Schoch, Präsident Klaus Zeh, Ilka Kern und Moderatorin von der Landeszentrale für pol. Bildung BW

Alexander Schoch (MdL) führte Ehrenvorsitzender Uto R. Bonde ins Thema ein. Hinterfragt wurden umfassende Veränderungen des Familienbildes im Rahmen großer gesellschaftlicher Veränderungen und Wandel der Familienformen. Die Politik sei gefragt, die gesellschaftliche Bedeutung mehr zu beachten und damit eine angemessene Förderung der Rahmenbedingungen für Familien zu leisten.

Klaus Zeh begründete, warum ein Wahlrecht ab Geburt gebraucht wird. Da ein Kind von Geburt an Staatsbürger

ist, stehe ihm auch das Wahlrecht zu. Doch bis heute wird ihnen dieses Grundrecht verwehrt. Mit der DFV-Kampagne für ein Wahlrecht ab Geburt will der DFV erreichen, dass 13 Millionen Kinderstimmen nicht länger ungehört und von politischer Mitbestimmung ausgeschlossen bleiben.

Thematisiert wurde auch, wie Kommunen eine familien- und generationengerechtere Politik umsetzen. Das Wohlergehen von Familien ist längst ein wichtiger Standortfaktor geworden – auch für die Wirtschaft ist dies in deren Personalentscheidungen immer wichtiger. Zeh konnte dazu aus seinen beruflichen Erfahrungen als Oberbürgermeister von Nordhausen/ Thüringen und seiner Mandatszeit als Minister und langjähriges Mitglied (1990 – 2012) des Thüringer Landtages berichten.

2. Sofaplausch: Familie lebt und vermittelt Werte

Zum zweiten „Sofaplausch“ im Rahmen der Heimattage hatte Alexander Schoch (MdL) die Präsidentin des



DER DFV BEI DEN HEIMATTAGEN 2018 IN WALDKIRCH

baden-württembergischen Landtages, Muhterem Aras (MdL), sowie die beiden Pfarrer Heinz Vogel (katholisch) und Christian Lepper (evangelisch) eingeladen. „Heimat sehe ich als positiven Begriff“, stellte Alexander Schoch in seiner Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste fest und ergänzte: „Daran sollten wir auch



Foto: Muhterem Aras im Gespräch mit Alexander Schoch

weiter arbeiten.“ Oberbürgermeister Roman Götzmann fand es wichtig, „dass Heimat integrativ und inklusiv ist“. Am Ende definiere aber jeder den Begriff auf seine Weise, denn es gebe keine „handelsübliche Definition“. Deshalb sei der Familienbegriff in heutiger Zeit ein sehr umfänglich differenzierter Sammelbegriff. Uto R. Bonde, Ehrenvorsitzender des DFV, gab Einblicke in statistische Untersuchungen zur Lebensgemeinschaft Familie. Der Begriffe unterliege ständiger Anpassung an Lebenswirklichkeiten und der Bedeutung was Familie für viele Menschen bedeute: Eltern, Zusammenhalt, Verbundenheit, Gemeinsamkeit, Sicherheit und dem Sinn das Leben nach gemeinsamen Zielen zu gestalten.

Aras: Heimat hält uns zusammen

Für Muhterem Aras, die als Kurdin alevitischer Religion bis zum zwölften Lebensjahr in der Türkei lebte und dann nach Deutschland kam, stellte ohne Zögern fest: „Meine Heimat sei Deutschland – Stuttgart, meine Straße, meine Nachbarn“. Heimat sei für sie ein Ort, an dem sie sich sicher, vertraut und zugehörig fühle – wie in der Familie. Das Grundgesetz biete hier ein „wunderbares Fundament“. Mehrfach sang die Landtagspräsidentin an diesem Abend das Hohelied des Grundgesetzes, das



Muhterem Aras, Pfarrer Lepper und Alexander Schoch (v.r.n.l.)

eine gemeinsame Wertebasis für „eine Entwicklung in Vielfalt und für Alle“ biete.

Muhterem Aras fand, dass die Mehrheit der Menschen in Deutschland Heimat nicht in einem ausgrenzenden Aspekt definiert, sondern als etwas, was „uns zusammenhält“ und „wo wir unsere Verschiedenheit leben können“.

Der katholische Pfarrer Heinz Vogel sieht Heimat eher in bildhaften Erinnerungen: den Pappelwald seiner Kindheit in Sinsheim, den Rebberg, frisch gesägtes Holz „Diese Bilder ziehen mit mir mit“, egal wo er sei, und verbinden sich mit Tönen und Musik.

Der evangelische Pfarrer Christian Lepper hat in seinem Lebenslauf schon in verschiedenen Ländern gelebt. Von Hannover aus, wo er aufwuchs, ging er später zwei Jahre nach Simbabwe, dann in die Schweiz und schließlich nach Frankreich ins Elsass, wo auch seine Kinder geboren wurden. Heimat sei für ihn eher die Zugehörigkeit zur eigenen Familie. Die Wahlerfolge von Le Pen in Frankreich hätten ihm im Elsass vor Augen geführt: Du bist hier, aber man will dich hier nicht. Insofern könne er auch gut nachvollziehen, wie es Menschen gehen kann, die nach Deutschland kommen und auch hier nicht von allen willkommen geheißen werden.

Moderator Michael Wehner (LpB) fragte die Diskutanten, wie sie das Verhältnis von Religion und Grundgesetz sehen. „Sofern sich die Religionen im Rahmen des Grundgesetzes sehen, können sie sich frei entwickeln“, betonte die Landtagspräsidentin. Sie fand, man müsse aber viel mehr über die in Deutschland geltenden Grundwerte und Grundrechte reden als über Religionen.

DER DFV BEI DEN HEIMATTAGEN 2018 IN WALDKIRCH

3. Sofaplausch: Die Jugend steht im Mittelpunkt

Die Bedeutung der Familie für die Jugend bestimmte den Diskurs am dritten Abend; Oberbürgermeister Roman Götzmann, Sultan Atay (jüngstes Mitglied des Gemeinderats) und Charline Gantert (Autonomes Jugendzentrum) reflektierten darüber, wie sich traditionelle Bilder von Heimat und Familie mit dem aktuellen Blick auf die Familien heute, verändert haben. Ihr Plädoyer galt der Bedeutung von Familie für die Jugend heute und wie in einer Gemeinde die Rahmenbedingungen aussehen müssen, damit Jugend und Familie die Gemeinde als Heimat und als Ort gilt, in dem „ich leben, arbeiten, wohnen und meine Freizeit verbringen möchte“. Michael Wehner von der Landeszentrale für politische Bildung BW leitete die Gesprächsrunde und warb um die Gesprächsbereitschaft aller Generationen bei diesen Zukunftsfragen.

4. Sofaplausch: Familiäre Wertebildung und Integration

„Generationen stark im Quartier – Familie als Ort der Integration – als Keimzelle gesellschaftlicher Wertebildung – Familie und Gemeinwesen“, so lautete das Motto des vierten Themenabends. Referenten waren Bärbl Mielich (MdL, Staatssekretärin vom Ministerium für Soziales und Integration), Ulrike Kleinknecht-Strähle (Sozialdezernentin des Landkreises Emmendingen) und Sultan Atay (Waldkircher Stadträtin).

Unter den zahlreichen Gästen konnte Alexander Schoch auch die Waldkircher Ehrenbürgerin und Stifterin Gisela Sick und OB- Stellvertreter Josef Rothmund begrüßen.



Foto: Sofaplausch anlässlich des Welttages der Familie

Bärbl Mielich definierte Familie laut Koalitionsvertrag: „Familie ist da, wo Verantwortung übernommen wird.“ Außerdem sei Familie der Ort, wo man sich zuhause



Foto: Ehrenbürgerin Gisela Sick

fühle. Laut Mielich sei es dabei ein Glück, dass Frauen immer mehr ihr eigenes Leben führen können. Ist die Quotenregelung notwendig? Auch für Kleinknecht-Strähle ist die Verwirklichung von Frauen heute ganz anders möglich als gestern. Was allerdings die Gleichberechtigung anbelange, verdienten Frauen weniger als Männer und seien im Landtag schlecht politisch vertreten. Gegenüber Sultan Atay, die von der Frauenquote wenig hält, stellt für Mielich diese ein politisches Instrument dar, das aus der Frauenbewegung stamme. Alexander Schoch dagegen glaubt, dass man die Quote durchaus gesellschaftlich gebraucht habe; aber er könne nachvollziehen, dass die Jugend die Quote nicht mehr als notwendig betrachte.

Laut Kleinknecht-Strähle lebt man mittlerweile in einer pluralisierten Gesellschaft. Das Familienbild ändere sich und darauf müsse die Politik angemessen reagieren.

Moderator Michael Wehner muss die Politik auf die Familie fokussieren: Wo sind normative Punkte, so dass Integration gelingen kann? Welche sozialpolitischen Maßnahmen braucht es?

Für Kleinknecht-Strähle ist die Integration von Menschen ein langer Prozess. Leute, die hier seien, hätten auch ein legitimes Recht, hier zu sein. Aber der Staat fordere andererseits auch etwas: nämlich die Sprache zu lernen und das Grundgesetz anzuerkennen. Anders sei es bei der Inklusion. Dieser Begriff beziehe sich auf

HEIMATGEFÜHLE - HEIMAT UND FAMILIE

Menschen mit Behinderung und das bedeute, Menschen mit Behinderung so zu nehmen, wie sie sind und deshalb so auch „miteinzubeziehen“.

Viele Einwanderer sind mittlerweile hier alt geworden und wollen hier auch weiterleben. Dazu müsste man aber kein Verfassungspatriot sein, sondern Demokrat. Schoch zufolge müsse man wieder stärker an das Wertesystem glauben: an das Grundgesetz. Laut Rothmund ist das Thema Familie schwierig („Die Familie fliegt uns um die Ohren“). Kommunalpolitisch sei es deshalb auch schwierig zu sagen, wie man Familien unterstützen kann. Es sei schwierig Unterstützungsmaßnahmen umzusetzen, auch bei Flüchtlingen, und es sei schwer zu sagen, wo hier die richtigen Ansätze seien. Wehner stellte die Frage in den Raum, ob die Kommunen, statt Familienpolitik zu betreiben, sich eher um den Einzelnen kümmern sollten. Die Kaiserstuhlgemeinde Eichstetten sei das Paradebeispiel für eine „sich sorgende Gemeinde“. Dadurch hätten die Menschen vor Ort viel miteinander zu tun. Die Landesregierung würde solche Kommunen sehr unterstützen.

5. Sofaplausch zu „Familiengerechte Kommune“

Wie sieht familiengerechte Kommune aus? Das diskutierten Nadyne Saint-Cast (Freiburger Gemeinderätin), Prof. Christel Althaus (Vorsitzende Landesfamilienrat BW), Monika Schneider (Kreisjugendamtsleiterin Emmendingen) und Klaus Laxander (Familienbündnis Waldkirch), moderiert von Michael Wehner (LpB).

Familiengerecht soll eine Kommune sein, doch was ist das konkret. Eine Suche nach Antworten, die nicht leicht fiel. Nicht zuletzt, weil es „die Familie“ längst nicht mehr gibt, sondern eine Vielzahl an unterschiedlichsten Familienbildern und Konstellationen.

Schon der musikalische Beitrag, das Drehorgelspiel von Alfred Stratz im Duett mit Violinistin Christina Lieberwirth-Morris, macht es deutlich. Es geht wie in der Musik beim Wechselspiel von Kommune und Familie um ein ausgewogenes Geben und Nehmen zwischen der eigenverantwortlichen Familie und der sorgenden Kommune.

Am Beispiel von Vereinbarkeit von Familie und Er-



Foto: alle Akteure beim 5. Sofagespräch

werbsleben, der Frage des Betreuungsangebots, auch das über das Kleinkind- und Kindergartenalter hinaus, zeigte Nadyne Saint-Cast, auf, wo auch Familien die Partnerschaft der Kommunen brauchen.

Den Alltag des Jugendamtes bestimmen jedoch ganz andere Familien, verdeutlichte Monika Schneider. „Familien sind nicht nur ein guter Ort für Kinder“, sondern es gebe auch „fast monatliche Fälle von Missbrauch und innerfamiliärer Gewalt“. Es sei wichtig, dass Überforderungen und Probleme im Familienalltag früh genug bemerkt werden – sie verwies auch auf das Umfeld der Familien, die „nicht den Weg finden“.



Auf das Zusammenwirken vieler Faktoren wies Christel Althaus hin. Es geht um familienfreundliche Beschäftigungsverhältnisse, bezahlbaren Wohnraum, Mobilität, Betreuung und vieles mehr, es sei das Ziel, Kommunen familiengerechter zu machen, Aufgabe eines komplexen Netzwerkes, so die Vorsitzende des Landesfamilienrates.

Familiengerecht ist, so Althaus, „wenn Kinder ohne Armut, mit Bildung und friedvoll in Demokratie frei aufwachsen“.

DER DFV BEI DEN HEIMATTAGEN 2018 IN WALDKIRCH

Ideen, Anhaltspunkte, Leitfaden dafür, was eine Kommune leisten kann, könne auch die Zertifizierung zur familienfreundlichen Gemeinde sein, so Klaus Laxander.

6. Sofaplausch: Bedeutung von Familie in Wirtschaft und Politik



Alexander Schoch, Volker Schebesta, Martin Krämer, Moderatorin

Die sechsteilige Gesprächsreihe schloss mit dem Themenbereich „Familie – Beruf und Bildung“ mit Volker Schebesta, (MdL, Staatssekretär im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport BW), Dr. Martin Krämer (Personalvorstand Sick AG) und Alexander Schoch (MdL). Diskutiert wurde der Themenkreis Herausforderungen in der Bildungspolitik, Herausforderungen für Unternehmen, was bedeutet Heimat in einer globalisierten Welt, welche Bedeutung hat Familie und Heimat für ein Unternehmen und für die Landespolitik, welche Bedeutung hat die Vereinbarkeit von Familie und Beruf?

Mit dem Slogan „Familie ist überall und alles ist für Familie“ eröffnete Uto R. Bonde den Abend. Zunächst schilderte Uto R. Bonde das Leitbild des DFV, welches die gute und nachhaltige Familienpolitik als zentrale Herausforderung ansieht. Auch die Wirtschaft brauche für ihre Innovationen und Dynamik die Familien.

Vorstandsmitglied Nadyne Saint-Cast erläuterte, dass tagtäglich eine Konfrontation zwischen Familie und Beruf bestehe, da sich Mütter oft mehr Zeit für den Beruf und Väter sich mehr Zeit für die Familie wünschen. Laut Saint-Cast ist es wichtig, dass das Fachkräftepotenzial maximal genutzt würde, wofür man den

Arbeitsmarkt „familienorientierter“ gestalten muss. Wesentlich sei dabei, dass Eltern nach der Erziehungszeit wieder in Vollzeit einsteigen können.

Dieses Zitat verband Martin Krämer mit dem Elternhaus und das Aufwachsen in diesem, was er als prägende Phase für jeden ansieht. Falls es dann zur Trennung komme sollte, sei die zweite Heimat diejenige Familie, in welcher die eigenen Lebensvorstellungen erfüllt werden. Krämer ging darauf ein, ob es in einem Unternehmen auch ein Heimatsgefühl bei den Mitarbeitern gibt. 95 Prozent der Auszubildenden entstammen aus der „Heimat“. Die Mitarbeiter seien sehr heimatverbundene Menschen, die nach ihrer Ausbildung auch im Unternehmen blieben, wodurch sich über die Jahre Stabilität und Zugehörigkeitsgefühl aufbauen.



Foto: Volker Schebesta und Martin Krämer

„Die Welt ist ein Dorf“, sagte Schebesta, weswegen es für ihn auch dazu gehört, dass man lernt kulturelle Verschiedenheiten zu verarbeiten, um Heimat zu finden. Schule könne ebenfalls als Heimat angesehen werden, da sie ein wichtiger Sozialisierungspunkt sei. Ohne die Verbindung zur Heimat funktioniere das Lernen nicht. Schebesta findet Frühförderung wichtig, um die Grundkompetenzen an Grundschulen zu stärken, sowie Sprachförderung als Lösungsansatz für die Verbesserung der Bildung zu erreichen.

Der DFV dankt allen Mitwirkenden auf dem „Sofa“, der Stadt Waldkirch, den Moderatoren der Landeszentrale politische Bildung, dem Berichterstatter und dem Ministerium für Soziales und Integration (Stuttgart) für die Unterstützung.

Uto R. Bonde

FAMILIE IN EUROPA – QUO VADIS?

Hölderlin hat gesagt, „in der Gefahr liegt das Rettende nahe“.

Tatsache ist: Wenn es einem gut geht, scheut man Veränderungen. Die menschlichen Beharrungskräfte sind stark – und das ist zunächst nichts Schlechtes. Aber wenn die Dinge sich so rasch verändern wie im Moment, in der Technik, in der Wissenschaft, im Digitalen, im Politischen oder im Sozialen, muss eine Gesellschaft darauf reagieren, so unangenehm das sein mag.

Am liebsten haben die Leute ihre Ruhe. Das geht aber nicht, weil der Druck von verschiedenen Entwicklungen innerhalb unserer Gesellschaft stark zugenommen hat.

Was bedeutet das für einen Familienverband?

Landesfamilientag mit familienpolitischer Komponente
Der DFV setzt sich mit den gesellschaftspolitischen Veränderungen auseinander.

Zunächst gilt es die Veränderungen zu realisieren und unaufgeregt nüchtern zu registrieren, zu betrachten und gemeinsam über Lösungen nachzudenken, die für die familiäre Gemeinschaft wesentlich sind, diese gilt es zu stützen und zu fördern.

Die Suche nach Partnern mit gemeinsamen Zielen ermöglicht dem DFV ein unerschrockenes und erfolgversprechendes Eintreten zugunsten der Interessen der Familie. Erst im kleinen Kreis von Familie und Freunde; danach in fachlichem Gedankenaustausch mit politischen Entscheidern. Dieser unaufgeregte Diskurs verhilft eher zu parlamentarischen Mehrheiten, die für notwendigen Veränderungen erforderlich sind.

Zur Europa- und Kommunalwahl (26. Mai 2019) wird der DFV mit einer Familienresolution einer Fachtagung medienöffentlich einen wichtigen Diskussionsbeitrag leisten.



Am Muttertag 2019 -12. Mai wird der DFV mit prominenter Beteiligung der Landesregierung diese der Öffentlichkeit vorstellen.

Diese Aktion soll Familien Mut machen sich zu den Anliegen der Familien – auch in der Öffentlichkeit – zu äußern und sich an der Meinungsbildung aktiv zu beteiligen.

Nach dem Motto „wer arbeitet, soll auch feiern“, laden wir alle Familien am 12. Mai zu einem Landesfamilientag in den Europapark ein, wo sich die Familien mit den kulturellen Präsentationen in verschiedenen Themenbereichen unserer europäischen Nachbarn kundig machen können.

Uto R. Bonde



„ELTERN KLAGEN“ – AKTUELLES VON DER KAMPAGNE

DFV zur Mütterrente:

Ein halber und sehr kleiner Schritt

Beim Spitzentreffen im Kanzleramt wurde beschlossen, dass Mütter und Väter, deren Kinder vor 1992 geboren worden sind, zusätzlich einen halben Rentenpunkt pro Kind erhalten. „Familien sind die eigentlichen Leistungsträger im Rentensystem und werden dafür im Alter arm gemacht. Die Einigung im Mütterrentenstreit ist bestenfalls ein halber und sehr kleiner Schritt auf dem Weg zu dringend notwendigen sechs Jahren Erziehungszeiten pro Kind für alle Eltern“, sagt der Deutsche Familienverband.

„Wer Kinder hat, erlebt nicht nur Lebensglück, sondern sichert mit deren Erziehung und Betreuung den Fortbestand des gesamten sozialen Sicherungssystems. Anders gesagt: Wer Kinder erzieht, sichert Zukunft. Das muss sich endlich auch in der Rente von allen Eltern widerspiegeln“.

Bis heute beklagt der DFV gravierende rentenrechtliche Gerechtigkeitslücken gegenüber Eltern. Eine nachhaltig familien- und leistungsorientierte Rentenreform setzt voraus, dass die Leistung Kindererziehung zu gleichwertigen Rentenansprüchen führt wie die Zahlung von Geldbeiträgen.

Die Finanzierung der Rentenreform darf auch nicht in den steuerfinanzierten Familienleistungsausgleich ausgelagert werden, sondern muss innerhalb des Rentensystems erfolgen. Dafür hat das Bundesverfassungsgericht bereits 1992 im vom DFV erstrittenen Trümmerfrauenurteil den Weg vorgezeichnet. Die maßvolle Umverteilung von Rentenansprüchen hin zu Familien mit Kindern ist mit dem Eigentumsschutz der Verfassung vereinbar – und notwendig.

Gegenwärtig stehen der Deutsche Familienverband und der Familienbund der Katholiken mit mehreren Verfassungsbeschwerden vor den Karlsruher Richtern und fordern eine Beitragsentlastung für Familien in der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung.



Unterstützt vom Deutschen Familienband (DFV) und dem Familienbund der Katholiken (FDK) werden mit der Elternklagen-Kampagne „Wir jammern nicht, wir klagen“ seit 2015 von mehr als 2000 Familien unter anderem diese Regelungen bei der Pflegeversicherung mit Klagen vor den Sozialgerichten angegriffen. Sie beanstanden, dass die unterschiedliche Erziehungsleistung bei unterschiedlichen Kinderzahlen nicht differenziert berücksichtigt wird. Dass der Gesetzgeber zudem Eltern erwachsener Kinder und Kinderlose unterschiedlich behandle, folge einer biologistischen Sichtweise, welche jeglichen Bezug zum Familienrecht verloren habe. Im Übrigen wehren sie sich dagegen, auch noch mit identischen Beiträgen wie Kinderlose zum Pflegevorsorgefonds für die sozialen Folgen vor allem kinderloser Lebensentwürfe verantwortlich gemacht zu werden.

Das Sozialgericht Freiburg folgte dieser Auffassung am 23. Januar 2018 und gab einem Elternpaar mit 4 Kindern aus Waldshut-Tiengen recht. Damit erhält nun das Bundesverfassungsgericht die Möglichkeit, seine Rechtsprechung aus dem Jahr 2001 gegebenenfalls zu präzisieren und durchzusetzen.

Da nun auch in der sozialen Pflegversicherung das Kapitaldeckungsverfahren zumindest teilweise zur Anwendung kommt, geraten damit auch die Regelungen bei den Privatkassen in den Fokus verfassungsgerichtlicher Prüfung.

Mehr unter www.elternklagen.de

Siegfried Stresing – DFV Vizepräsident

UNSER PARTNER VOLKSBANK FREIBURG INFORMIERT

Anzeige Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen

Von Jens Hupperich, Leiter Bereich Personal bei der Volksbank Freiburg

Als Vater zweier Kinder und Personalleiter sehe ich die Herausforderung „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ aus zwei Blickwinkeln. Ich weiß das unglaubliche Glück und die Erfüllung, Kinder zu haben, sehr zu schätzen – kenne aber auch die Herausforderungen berufstätiger Eltern aus eigener Erfahrung sehr gut. Als Personalleiter sehe ich mich in der Verantwortung, einen Rahmen zu schaffen, der die Vereinbarung von Beruf und Familie ermöglicht.

In den vergangenen Jahren hat sich in der Kleinkindbetreuung vieles zum Positiven entwickelt. Das Gerangel um Betreuungsplätze von Krippe, Tagesmutter, Kita bis hin zum Schülerhort ist leider immer noch nervenaufreibend und zuweilen unwürdig. Die Volksbank Freiburg unterstützt deshalb die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, indem wir unseren Mitarbeitenden in Kooperation mit einer Freiburger Einrichtung eine hochwertige Kleinkindbetreuung von der neunten Woche bis zum dritten Lebensjahr an mehreren Standorten im Stadtgebiet Freiburg anbieten. Dieses Angebot fokussiert auf Eltern, die sehr schnell nach Mutterschutz/Elternzeit mit einem hohen Arbeitszeitanteil wieder ins Berufsleben einsteigen möchten.

Viele unserer Mitarbeitenden wohnen aber außerhalb von Freiburg und möchten ihre Kinder lieber in Einrichtungen am Wohnort unterbringen. Wir bieten daher berufstätigen Paaren oder Alleinerziehenden mit Kindern bis zum siebten Lebensjahr einen Betreuungszuschuss für Einrichtungen mit erweiterten Öffnungszeiten an. In der Volksbank Freiburg nehmen mittlerweile 70 Prozent der Männer die beiden Vätermonate in der Elternzeit in Anspruch – darunter auch Führungskräfte. Ich selbst habe bei meinem Sohn diese tolle Möglichkeit wahrgenommen. Darüber hinaus gehende Elternzeit wird bei unseren männlichen Mitarbeitern äußerst selten in Anspruch genommen. Ein Grund hierfür mag sein, dass eine längere Elternzeit als karrierehinderlich empfunden wird. Dass dies nicht ganz von der Hand

zu weisen ist, zeigt, dass eine längere Elternzeit gerade bei sehr gut qualifizierten Frauen in Deutschland immer noch häufig zu einem Karriereknick führt.

Bei unseren Mitarbeiterinnen ist das gängige Modell, zwei Jahre Elternzeit zu beantragen, mit der Option gegebenenfalls im zweiten Jahr vorzeitig zurückzukommen. Wir führen mit jeder Mitarbeiterin und der verantwortlichen Führungskraft ein Bilanz- und Perspektivgespräch. Unser Ziel ist es, den Mitarbeiterinnen auch nach der Elternzeit Perspektiven zu bieten.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist immer wieder eine neue Herausforderung. Auf der anderen Seite sind Kinder eine herrliche Entschleunigung. Wenn ich nach einem anstrengenden Arbeitstag zur Eingangstür hereinkomme, relativieren sich alle vermeintlichen Probleme aus dem Berufsalltag sehr schnell. Dann bin ich auf andere Weise gefordert, die zu beschreiben hier zu weit führen würde. Wie schön ist es aber zum Beispiel, mit seinen Kindern ein Fußballstadion aus Legosteinen zu bauen oder eine Gutenacht-Geschichte vorzulesen? Wie schnell sind die Kinder groß. Deshalb heißt es Prioritäten zu setzen, sich Zeit zu gemeinsame Freiräume zu nehmen.

Am Ende zählt die Familie – sie ist die Nummer Eins!



KEINE EINSCHRÄNKUNG DES FAMILIENNACHZUGES

Familien gehören zusammen:

DFV kritisiert geplante Einschränkung des Familiennachzugs

Stuttgart, 12. Juni 2018 Eine Trennung von Ehepaaren und Familien auf längere Dauer ist nicht hinnehmbar und steht sowohl unter dem besonderen Schutz des Grundgesetzes, als auch der Europäischen Menschenrechtskonvention, kritisiert der Landesvorsitzende des Deutschen Familienverbandes (DFV) Baden-Württemberg, Alexander Schoch (Mdl), die geplante Einschränkung des Familiennachzugs. Dieser Schutz, so Schoch, gilt auch für geflüchtete Menschen.

Der aktuelle Gesetzesvorschlag der Bundesregierung zum Familiennachzug von Geflüchteten mit subsidiärem Schutz sieht eine neuerliche erhebliche Einschränkung des Familiennachzugs vor. Als Ausnahmen sollen lediglich humanitäre Gründe gelten und nur für ein schmales Kontingent von Angehörigen soll der Nachzug gewährt werden.

Das familiäre Zusammenleben ist in besonderer Weise als grundlegender Bestandteil des Familienlebens zu sehen.

Die Argumentation der Bundesregierung, um mögliche Grenzen der ‚Integrationsfähigkeit‘ ist gerade beim Familiennachzug völlig irreführend. Zum einen reden wir über den Nachzug von 60.000 und max. 120.000 Menschen. Dafür sprechen jedenfalls die bisherigen Erkenntnisse: Laut Auswärtigem Amt lagen bis Ende vergangenen Jahres lediglich 54.000 Anfragen für Nachzugsvisa vor. Das Institut für Arbeits- und Berufsforschung schätzt die Zahl möglicher Nachzügler auf 60.000. Selbst wenn es mehr würden, müssten nicht alle auf einmal kommen. Die Aufnahme könnte zeitlich gestreckt und nach Dringlichkeit sortiert werden.

Die Aufhebung des Nachzugsstopps bedeute keinen Kontrollverlust, sondern ein geordnetes Verfahren und dient der Humanität und der Integration dieser Menschen.

Denn die Zusammenführung der Kernfamilie kann einen Beitrag für eine erfolgreiche Integration leisten, da sie die Betroffenen von der ständigen Angst um Leib und Leben ihrer Angehörigen befreit und motivierend auf die Lebensgestaltung Einfluss nimmt, so der DFV.

„Statt Ängste zu schüren“, so Alexander Schoch, „erwarte ich von der Politik in Berlin ein überzeugendes Signal, dass Deutschland, ein starkes Land ist, eine offene Gesellschaft und eine handlungsfähige Demokratie ist und seiner Verantwortung für die Menschenrechte und den Schutz der Familie auch für Geflüchtete gerecht wird“.

Alexander Schoch, MdL

Gemeinschaftsaufgabe KITA Kosten

Bereits seit Jahren tritt der DFV dafür ein, dass Erziehung und Bildung untrennbar sein müssen.

Gleiches gilt auch was deren Kostenverteilung angeht; das bedeutet, dass beide gleichwertige Gemeinschaftsaufgaben sind und so auch von der Gemeinschaft kostenmässig mitgetragen werden müssen.

Im August 2018 traten neue Gesetze in Kraft. Viele Eltern sind betroffen und dürfen sich freuen, denn ab 1. August haben sie mehr Geld in der Tasche.

Kita-Gebühren werden weitestgehend abgeschafft

In Deutschland variieren die Kindergartenbeiträge je nach Bundesland.

Kostenlose Kita-Plätze haben sich für die kommenden Jahre viele Bundesländer auf die Fahne geschrieben.

Ab dem 1. August werden sie in Hessen und Niedersach-



DFV FORDERT BEFREIUNG VON DEN KITA-KOSTEN

sen Realität. Allerdings ist die kostenlose Kinderbetreuung zeitlich begrenzt. Sie gilt für drei Kindergartenjahre vor Schuleintritt und beinhaltet eine Betreuungszeit von sechs Stunden pro Tag.

Für Eltern bedeutet dies eine erhebliche finanzielle Entlastung.

Etwa 5.000 Euro sparen Eltern mit der neuen Gesetzesänderung im Schnitt. Wird das Kind länger als sechs Stunden in der Kita betreut, müssen Eltern die zusätzlichen Stunden jedoch bezahlen.

Die Forderung der Experten, ein ausgebildeter Erzieher oder eine Erzieherin solle für höchstens drei Kleinkinder bis zwei Jahre da sein und einer für sieben bis acht Kinder, die über drei Jahre alt sind, ist für alle Kinder wichtig, für benachteiligte aber essenziell. Damit die Kinder sich geborgen fühlen und damit die Erzieher Zeit

haben, um mit ihnen zu sprechen, ihnen vorzulesen, um zu turnen oder Ausflüge zu machen.

In Baden-Württemberg gilt dieser Betreuungsschlüssel zum Beispiel schon.

In der Bertelsmann-Umfrage sagen mehr als die Hälfte aller Eltern, dass sie bereit wären, mehr Gebühren zu zahlen als bisher, wenn sich dafür mehr Fachkräfte um die Kinder kümmern würden.

Dazu müssen immer noch Plätze geschaffen werden, bundesweit verbindliche Qualitätsstandards gelten und die Gehälter von Erziehern erhöht werden – auch in den Schulen. Wenn das erledigt ist, spricht nichts gegen kostenfreie Kitas.

Uto R.Bonde

Unsere Biogaslieferanten.

Aus ihrem Mist wird Energie für Dich. 



badenova

Energie. Tag für Tag

[badenova.de/ischso](https://www.badenova.de/ischso)

AKTUELLES FÜR FAMILIEN – AKTUELLES FÜR FAMILIEN- AKTU

Verbraucherzentrale helfen Familien

Vor 60 Jahren wurde im Lande die Verbraucherzentrale in Stuttgart gegründet – der DFV war daran maßgeblich beteiligt. Im September 1958 galt es mit der Gründung der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg „VZ BW“ eine unabhängige Institution als Gegengewicht zur übermächtigen Anbieterseite am Markt zu schaffen. Mit der Gründung auf Landesebene folgte die „VZ“ der erfolgreichen Entwicklung auf dem Gebiet des Verbraucherschutzes auf Bundesebene – auch dort war der DFV an der Gründung beteiligt. Mit dem „Einkaufsbereiter“ beispielsweise informierte die VZ seit 1959 über Lebensmittelpreise in verschiedenen baden-württembergischen Städten.

Die VZ BW zeigt sich zunehmend kämpferisch: Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen, beispielsweise gegen unberechtigte Maklergebühren, machte sie auf Missstände aufmerksam und trug letztlich zu deren Behebung bei. Seit 1970 nutzt die VZ regelmäßig auch ihre Rechtsinstrumente – ein sehr wirksames Mittel zur Durchsetzung von Verbraucherrechten gegenüber Unternehmen. Mit diesem rechtlichen Instrument wird seit Jahrzehnten effektiv gegen Verbraucherbenachteiligung vorgegangen.

Allein 2017 haben sich über 90.000 Verbraucher/-innen an die VZ gewandt um rechtliche Fragen zu klären oder Informationen zu einem bestimmten Thema in einer Beratungsstelle oder einem Vortrag zu erhalten. Insgesamt 268 rechtliche Verfahren leitete die VZ 2017 ein. Von den insgesamt 198 beendeten Verfahren endeten 191 zugunsten der Verbraucherzentrale, entweder durch Abgabe einer Unterlassungserklärung oder eine Entscheidung vor Gericht.

Weitere Informationen unter: www.vz-geschichte.de

Bauen und Wohnen

Freiflächen für Kinder berücksichtigen

Das Zauberwort in der Diskussion um die Herstellung bezahlbarer Wohnungen ist vielerorts „Nachverdichtung im Bestand“.

Der DFV mahnt die Gemeinden und die Bauwirtschaft

bei den Planungen oder Erschließung neuer Flächen auch wohnungsnahe Spielplätze für Kinder und Aufenthaltsräume für Jugendliche zu berücksichtigen. Ruf und Sichtweite ist für die Entwicklung von Kindern in überschaubaren Aktionsradien sehr entscheidend. Auflagen für größere Wohnbauvorhaben verpflichten Bauträger zur Anlage solcher Flächen. Die grundsätzliche Bedeutung eines hausnahen Spielplatzes liegt in dem sozialen Anspruch begründet, dass Eltern mit Kleinkindern eine Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeit in sehr kurzer Distanz zur Wohnung zur Verfügung steht und Kinder dort auch eigenständig in Ruf- und Sichtweite der Eltern spielen können

.... und sinnstiftend gestalten.

Feststellbar ist, dass nicht öffentliche Bauträger zunehmend die Befreiungen von der Spielplatzpflicht Gebrauch machen. Dies hat zur Folge, dass aus Kostengründen oft nur die Mindestanforderungen erfüllt werden. Pädagogisch und qualitativ anspruchslose Spielplätze entstehen, die Kinder nicht zum kreativen Spiel motivieren. Ein festinstalliertes Wipp(schaukel)pferdchen ist oft das Alibispielgerät in manchen Wohnprojekten, das Kinder nur als monotones Hin-und-Her langweilig und motivationslos empfinden. Gefordert wird die kindgerechte Ausstattung für Kinder ab sechs Jahren und separate Flächen für Kleinkinder, Spielgeräte sowie ortsfeste Sitzmöglichkeiten für Eltern und Großeltern.

Begrenzung der Spielflächen durch Bepflanzung und Anbringen von Abfalleimern. Zudem sollten nicht nur die Lage und die Größe von Spielplätzen anhand der Planungsunterlagen, sondern auch die Realisierung und Gestaltungsqualität kontrolliert werden, ebenso wie der Fortbestand und die ordnungsgemäße Instandhaltung über die Jahre hinweg. Forderungen die bereits per DIN Normen fixiert sind:

DIN 1176 „Spielplatzgeräte und Spielplatzböden“; – DIN EN 1177 „Stoßdämpfende Spielplatzböden“ und – DIN 18034 „Spielplätze und Freiräume zum Spielen“.

Uto R. Bonde

AKTUELLES AUS DEN REGIONALVERBÄNDEN

Regionalverband Radolfzell

Der bewährte Kleidermarkt in Radolfzell gehört wirklich zu den Superlativen. Daher bringen wir hier einfach mal hauptsächlich Fotos und bedanken uns nochmals ganz herzlich bei allen Helfer*innen, Akteur*innen und natürlich auch Besucher*innen.

Neben der großartigen Flohmarktatmosphäre machen wir viel Werbung für den DFV und sprechen vor allem jüngere Familien an um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen. So gewinnen wir immer wieder auch neue Mitglieder, die aktiv an der Vereinsarbeit und bei den Projekten mitarbeiten.

Dann hatte unsere Vorsitzende Karin Vögele ja die Ehre zum Bundespräsidenten eingeladen worden zu sein. Dazu gibt es einen kleinen Artikel auf Seite 3.



Regionalverband Freiamt

Kaum zu glauben: Heidi Reinbold engagiert sich seit über 30 Jahren für den DFV!

Wir bedanken uns von ganzem Herzen bei Heidi Reinbold für ihre 30-jährige Arbeit als Vorsitzende. Ihr unermüdlicher Einsatz, ihre vielen Ideen und umgesetzten Projekte in der Vergangenheit waren außergewöhnlich.



Nachdem Heidi Reinbold sich nicht mehr als 1. Vorsitzende zur Wahl stand, standen wir kurz vor der Auflösung des RV Freiamt. Nach einer Bedenkzeit und einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 04. Juni 2018 konnte jedoch ein neuer Vorstand gewählt werden. Ein paar Treffen haben bereits schon stattgefunden, dabei wurden viele Ideen und Visionen ausgetauscht. Wir freuen uns auf die Arbeit im RV Freiamt und schauen zuversichtlich in die Zukunft.



Vorne: Peter Düking (1. Vorstand), Kerstin Bürklin-Haas (2. Vorstand), 2. Reihe v. l.: Claudia Herrmann (Beisitzerin), Peter Köstel (Beisitzer), Nadine Langenberg (Beisitzerin), Petra Wehland (Kassenwart), Tatjana Buhl (Schriftführerin), Hildegard Grafmüller (Beisitzerin)

AKTUELLES AUS DEN REGIONALVERBÄNDEN

Regionalverband Freiburg/Breisgau

BoB kämpft erfolgreich:

Etappenziel zum Hauptbahnhof ohne Barrieren erreicht!

Der DFV fordert neue Aufzüge damit Eltern mit Kinderwagen, Rollstuhlfahrer und Menschen mit vollbeackten Fahrrädern problemlos alle Bahnsteige des Freiburger Hauptbahnhofs erreichen können. Seit Mai 2014 kämpft dafür die unabhängige Initiative „Bahnhof ohne Barrieren“ (BoB), an der auch der DFV Breisgau aktiv beteiligt ist.

Nun ist ein Etappensieg erreicht nachdem die Stadtverwaltung mitgeteilt hat, dass konkrete Vorbereitungen für das Bauvorhaben starten. In der nördlichen Gleis-Unterführung wird es DIN-gerechte Aufzüge und einen weiteren Ausgang nach Westen zur Wentzingerstraße geben. Bevor allerdings die ersten Rollstuhl- und Rollatornutzer, Radler und Eltern mit Kinderwagen in den Genuss dieser Aufzüge kommen, werden noch mindestens fünf Jahre verstreichen – ein Zeitraum, der leider nicht unüblich ist“, beklagt Uto R. Bonde, einer der BoB-Sprecher.

„Für ein Dienstleistungsunternehmen wie die Deutsche Bahn viel zu lange“. Der DFV fordert deshalb die Deutsche Bahn wie auch die Landesregierung auf, sich für eine deutliche Beschleunigung einzusetzen.

Die BoB-Aktivisten werden jetzt nicht die Hände in den Schoß legen; „Es gibt also noch viel zu tun bis in unserer Region die Teilhabe für alle in Sachen Mobilität erreicht ist“.

Neben der weiteren kritischen Begleitung des Bauvorhabens am Hauptbahnhof ist geplant, die Busangebote zu den Bahnhöfen auf ihre Barrierefreiheit hin zu überprüfen, denn was nutzt ein barrierefreier Bahnhof, wenn man ihn im Rollstuhl nicht erreichen kann. Bis 2022 sollen die 2.733 Bushaltestellen in Freiburg und den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen barrierefrei sein.

Mehr Infos unter:

<https://www.bob-freiburg.de>

Uto R. Bonde

Klein, aber informativ!

Neu von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB):

Die Europäische Union als Mini-Puzzle

Die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB) hat ihr Mini-Puzzle Europäische Union in fünfter Auflage neu herausgebracht. Mit ihm kann man die (noch) 28 Mitgliedsländer der Europäischen Union aus 54 Teilen zu einer politischen Landkarte mit den Maßen 20 x 13 cm zusammenlegen und dabei erfahren, welche Länder zur EU gehören, wann sie der EU beigetreten sind, wie ihre Hauptstädte heißen und wie viele Einwohner die Länder haben. Das Vereinigte Königreich (UK) ist mit dem aktuellen Stand vermerkt (Brexit). Außerdem gibt das Puzzle Auskunft über die Währungen, internationalen Kfz-Kennzeichen und Landesflaggen. Die Landeszentrale empfiehlt ihr Puzzle als kleines, informatives Mitnahme-Geschenk für Anlässe jeglicher Art, für Partnerschafts- oder Vereinstreffen, internationale Begegnungen, als Belohnung für gute Leistungen oder einfach nur, um Freude zu bereiten.

Das Mini-Puzzle EU gibt es in einem Gebinde von 20 Stück. Der Gebindepreis liegt bei 18,- Euro, zzgl. Versandkosten von 3,00 EURO. Die Mini-Puzzles sind bestellbar im Webshop der LpB (<https://www.lpb-bw.de/neueprodukte.html>) oder erhältlich als Einzelexemplare in den Verkaufsstellen der Landeszentrale in Stuttgart und Freiburg.



AUSBlick

**FAMILIEN TAG IM
EUROPAPARK 2019**

Merken Sie sich doch schon mal den 12. Mai 2019 vor. Denn dort feiert der DFV Baden-Württemberg mit einem großen Familienfest im Europapark sein 65-jähriges Bestehen!

TERMINE**RV FREIAMT E.V.**

21. Oktober 2018

Herbstwanderung mit Förster Nold unter dem Motto: Wald erleben mit allen Sinnen

17. November 2018

Spieleabend

10. Dezember 2018

Winterwanderung mit Esel

30. März 2019

Kindersachenflohmarkt mit Kinderaktion

RV RADOLFZELL E.V.

Dez. 2018, genauer Termin steht noch nicht

Weihnachtskino im Universum

16. März 2019

Kleidermarkt

12. Mai 2019

Familienausflug zum Familientag des Landesverbandes nach Rust/Europapark

RV FREIBURG E.V.

Termine entnehmen Sie der Homepage

RV HERBOLZHEIM E.V.

Termine entnehmen Sie der Homepage

LV BADEN WÜRTTEMBERG

30. November 2018

Sitzung Gesamtvorstand

11./12. Mai 2019

Landesverbandstag & Familientag 2019

Unterstützen Sie eine gerechte Familienpolitik

Durch Mitglieder und Spenden werden viele wichtige Projekte für Kinder, Mütter und Väter erst möglich. Auch unser ehrenamtliches Engagement lebt von Spenden und wir freuen uns über Ihre Unterstützung.

**Bankverbindung: Volksbank Freiburg,
IBAN: DE85 6809 0000 0015 9676 09**

Der DFV ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Impressum

Die Familiennachrichten erscheinen zweimal im Jahr und sind im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber

Deutscher Familienverband Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Kaiser-Joseph-Str. 268, 79098 Freiburg

Tel. 0761/470 27 95, Fax 151 78 30

post@dfv-baden-wuerttemberg.de

www.dfv-baden-wuerttemberg.de

Redaktion

Uto R. Bonde / Harald Gress

Fotos: medien.sg-pr, Weitere Fotos, so nicht vermerkt von Uto R. Bonde oder Harald Gress

Bankverbindung

Volksbank Freiburg, IBAN: DE85 6809 0000 0015 9676 09, BIC: GENODE61FR1. Der DFV ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Produktion

Die MarketingMacher, Freiburg (Satz & Layout);

Die nächste FN erscheint Frühjahr 2019

Redaktionsschluss ist am 14. Februar 2019

Die vorliegende Ausgabe FN 52 wurde unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.



Deutscher
Familien-
Verband



**Kindern Zukunft schenken!
Mitglied werden!**

www.dfv-baden-wuerttemberg.de